



# ANTONIO VIVALDI

(1678–1741)

## CONCERTOS FOR ORGAN

IN ORGAN TRANSCRIPTIONS BY JOHANN SEBASTIAN BACH AND HEINRICH E. GRIMM

### Concerto in D minor RV 565 No. 11 from *L'Estro Armonico*

(Arr.: Johann Sebastian Bach, BWV 596)

[01] Allegro & Grave 01:42

[02] Allegro: Fuga 03:36

[03] Largo e spiccato 02:56

[04] Allegro 03:28

### Concerto in C Major *Il grosso Mogul*, RV 208

(Arr.: Johann Sebastian Bach, BWV 594)

[05] Allegro 08:05

[06] Recitativo: Adagio 03:31

[07] Allegro 08:49

HANSJÖRG ALBRECHT

SILBERMANN-ORGEL – HOFKIRCHE DRESDEN

### Le quattro stagioni | The Four Seasons Die vier Jahreszeiten, Opus 8

(Arr.: Heinrich E. Grimm)

#### La Primavera | Spring | Der Frühling, RV 269

[08] Allegro 04:06

[09] Largo e pianissimo 02:34

[10] Allegro 05:01

#### L'Estate | Summer | Der Sommer, RV 315

[11] Allegro ma non molto 06:20

[12] Adagio 02:31

[13] Presto 03:27

#### L'Autunno | Autumn | Der Herbst, RV 293

[14] Allegro 06:29

[15] Adagio molto 02:28

[16] Allegro 03:51

#### L'Inverno | Winter | Der Winter, RV 297

[17] Allegro non molto 04:11

[18] Largo 01:50

[19] Allegro 03:37

TOTAL 78:41

## VIVALDI IN DRESDEN

Antonio Vivaldi, der musikalische Avantgardist, extravagante Violinvirtuose und geniale Komponist, war in ganz Europa gefragt. Er bereiste Städte wie Rom, Prag, Wien und Amsterdam – Dresden dagegen hat der „rote Priester“ nie gesehen. Und doch war seine Musik am dortigen Hof äußerst präsent: Die sächsische Residenzstadt galt als Zentrum der deutschen Vivaldi-Pflege.

Die sächsischen Kurfürsten August der Starke (1670–1733) und sein Sohn August III. (1696–1763), die zugleich Könige von Polen waren, verwandelten Dresden und das von der Elbe durchflossene und mit lieblichen Weinhängen und üppigen Wäldern gesegnete idyllische Umland innerhalb von 50 Jahren in ein barockes Gesamtkunstwerk. Mit aufwendigen Prachtbauten, kostspieligen Kunstsammlungen und pompösen Festen erschufen die beiden Monarchen sich und ihrem Hofstaat eine einmalige barocke „Bühne“ – bestens geeignet zur Selbstdarstellung im Stile des Sonnenkönigs Louis XIV. Neben französischen Einflüssen war es aber vor allem Italien, an dem sich die Kurfürsten orientierten. Nach dem Vorbild des venezianischen Canal

Grande bauten sie entlang der Elbe prächtige Landsitze und Schlösser wie das Japanische Palais oder das Lustschloss Pillnitz, die den Elbstrom wie Theaterkulissen einrahmten. Der italienische Barock stand zudem Pate für Bauten wie den Dresdner Zwinger, die katholische Hofkirche und die evangelische Frauenkirche mit ihren Orgeln des sächsischen Hoforgelbauers Gottfried Silbermann, ein Opernhaus (mit 2000 Sitzplätzen das damals größte in Europa), das Taschenbergpalais sowie das Jagdschloss Moritzburg und den Barockgarten Großsedlitz.

Dresden wurde eine Metropole von europäischem Rang und bildete nicht nur das Motiv für die berühmten Stadtansichten des venezianischen Malers Canaletto, sondern zog auch herausragende Musiker der damaligen Zeit an. Sie kamen aus Böhmen, Frankreich, Deutschland und Italien – die Brücke zu Antonio Vivaldi schlugen vor allem Johann Georg Pisendel und Johann Sebastian Bach.

Johann Georg Pisendel, dem bedeutendsten deutschen Violinvirtuosen des Spätbarock, wird nachgesagt, Dresden in ein zweites „klingendes Venedig“ verwandelt zu haben. 43 Jahre lang war er als Geiger und später Konzertmeister der Dresdner Hofkapelle tätig. In den Jahren

1716/1717 führten ihn zwei Studienreisen nach Venedig, wo er bei Vivaldi Unterricht nahm und sich mit ihm anfreundete. Die Verbundenheit der beiden Künstler zeigt sich unter anderem darin, dass Vivaldi in dieser Zeit verschiedene Sonaten und Konzerte für Pisendel komponierte, die dieser nach seiner Rückkehr voller Stolz in Dresden aufführte. Daneben trug Pisendel während der beiden Venedig-Aufenthalte zahlreiche Musikhandschriften der damals führenden italienischen Komponisten zusammen, kopierte sie und brachte sie nach Sachsen. Diese Werke bildeten den Grundstock einer umfangreichen italienischen Musiktradition am Dresdner Hof. Erhalten sind bis heute Noten zu fast 40 Konzerten und sieben Violinsonaten Vivaldis sowie Abschriften von Konzerten und Sonaten von Tomaso Albinoni und Benedetto Marcello, die heute in der Sächsischen Landesbibliothek aufbewahrt werden. Besonders die Musik von Vivaldi erhielt einen Ehrenplatz im Repertoire der Hofkapelle und begründete Dresdens Ruf als „Vivaldi-Stadt“.

Im Gegensatz zu Pisendel hat Johann Sebastian Bach weder Italien bereist noch Vivaldi persönlich kennengelernt – dafür aber umso intensiver dessen Musik. Es war das sogenannte

*Vivaldi-Fieber*, mit dem sich auch Bach infizierte. Vivaldi hatte insbesondere durch seinen 1711 in Amsterdam gedruckten Zyklus „L'Estro Armonico“ („Die harmonische Eingebung“), einer Sammlung von zwölf Konzerten für Violinen und Streichorchester, Berühmtheit erlangt. Viele seiner Werke gingen schon vor dem Druck als Abschriften von Hand zu Hand und übten einen enormen Einfluss auf die europäischen Komponisten seiner Zeit aus. Bach hat um das Jahr 1713 – möglicherweise sogar durch seinen Freund Pisendel – Abschriften der Violinkonzerte in die Hände bekommen, sie intensiv studiert und eine Reihe von Bearbeitungen für Orgel und Cembalo angefertigt. Auch Bachs eigene frühe Instrumentalkonzerte atmen den Geist Vivaldis, der ebenso noch in den später entstandenen *Brandenburgischen Konzerten* oder dem *Italienischen Konzert* spürbar ist. Umso mehr erstaunt es, dass Vivaldis Werke einige Jahre danach gänzlich aus der Musikwelt verschwanden. Nachdem Vivaldi 1741 unbeachtet in Wien gestorben war, vergaß man ihn und seine aus der Mode gekommene Musik sehr schnell. Dank Bachs meisterhafter Konzert-Bearbeitungen und deren Wiederentdeckung im 19. Jahrhundert hat Vivaldi jedoch überlebt.

Heute werden seine Werke weltweit gespielt und faszinieren durch ihre Frische und Leidenschaft.

Als Vivaldi starb, war die sächsische Residenzstadt Dresden auf dem Höhepunkt ihres Glanzes. August III., der als einer der größten Kunstmäzene Europas galt, war 1733 seinem Vater auf den Thron gefolgt. Neben umfangreichen Kunstsammlungen lag ihm vor allem die Hofoper mit ihrem berühmten Hofkapellmeister Johann Adolf Hasse und dessen Frau, der Operndiva Faustina Bordoni, am Herzen. Johann Sebastian Bach, der mit beiden Künstlern befreundet war, wurde 1736 zum „königlich polnischen und kurfürstlich sächsischen Hof-Compositeur“ ernannt. Auch als Organist trat Bach selbstverständlich in Dresden auf. So konzertierte er in der Sophienkirche und Frauenkirche in Anwesenheit des Hofes und äußerte sich rühmend über die dort neu erbauten Orgeln von Gottfried Silbermann. Ab 1739 ließ August III. die Hofkirche durch den Italiener Gaetano Chiaveri errichten und mit der größten von Silbermann je gebauten Orgel ausstatten. Dieses außergewöhnlich klangprächtige und für Silbermanns sonstiges Klangideal ungewohnt grundtönig konzipierte Instrument nimmt mit dem schwebenden Register *Unda Maris* [lat. Meeres-

welle] auch Einflüsse des italienischen Orgelbaus auf. Die vorliegende Aufnahme soll an die Blütezeit der Vivaldi-Pflege am Dresdner Hof erinnern.

Heinrich E. Grimm hat ganz im Geiste Bachs Vivaldis berühmtesten programmatischen Zyklus, *Die vier Jahreszeiten*, für Orgel transkribiert. Eingespielt auf einem Originalinstrument, ergibt sich ein erfrischend rustikal-barocker Klang, der aber gegenüber dem gewohnten Streicher-Orchesterklang vieles neuartig erscheinen lässt. Die italienische *Unda Maris* unterstreicht das Rauschen des Baches, der Kuckuck und all die anderen Vögel singen aus luftiger Höhe herab, die Jagdhörner schmettern, das Zittern in der Kälte wird durch die Geräusche der historischen Orgelmechanik noch unterstützt und der Sturm braust mit echtem (Orgel-)Wind. Beim Hören des d-Moll-Konzerts zu Beginn der CD mag man sich in die mit weißem Carrara-Marmor verkleideten venezianischen Kirchen versetzt fühlen, und im Konzert „Der Grosso-Mogul“ erscheint zu dumpfen Pauken- und Trommelschlägen die Elefantenkarawane des indischen Herrschers Abu'l-Fath Jalal ud-din Muhammad Akbar (1542–1605), dem Vivaldi mit diesem Konzert ein Denkmal gesetzt hat. Ein Hauch vom

Orient mit seinen süßigen Farben und Gewürzen weht herüber nach Europa, nach Venedig, der einstmals florierenden Hafen- und Heimatstadt Antonio Vivaldis – und nicht zuletzt nach

Dresden, ins italienisierte und heute wieder neu erblühte sächsische „Elbflorenz“.

*Hansjörg Albrecht*



© Bernardo Bellotto, gen. Canaletto: „Dresden vom rechten Elbufer unterhalb der Augustusbrücke“, 1748; Öl auf Leinwand, 133 x 237 cm, Staatliche Kunstsammlungen Dresden, Gemäldegalerie Alte Meister

## VIVALDI IN DRESDEN

Antonio Vivaldi, musical avant-gardist, extravagant violin virtuoso and ingenious composer, was in great demand all over Europe. He travelled to cities including Rome, Prague, Vienna and Amsterdam – but the “red-haired priest” never saw Dresden. Despite this, his music was very much present at the Dresden court: the Saxon royal seat was considered the centre of the German cultivation of Vivaldi.

The Saxon Electoral Princes August the Strong (1670–1733) and his son August III (1696–1763), who were also the Kings of Poland, transformed Dresden and its environs – the idyllic surrounding area traversed by the Elbe River and blessed with lovely vineyards and lush forests – into a baroque *Gesamtkunstwerk* within fifty years. With extravagantly impressive buildings, costly art collections and pompous festivities, the two monarchs created for themselves and their court a unique baroque “stage” – ideally suited for self-representation in the style of the Sun King Louis XIV. Alongside French influences, however, Italy was the Electoral Princes’ chief area of orientation. Modelled on the Canal Grande in Venice, they built splendid country estates and palaces along the Elbe River,

including the Japanese Palace and the Lustschloss Pillnitz which framed the flowing Elbe like a theatre backdrop. Moreover, the Italian Baroque was the inspiration for such buildings as the Dresden Zwinger, the Catholic Court Church and the Protestant Frauenkirche with their organs by the Saxon court organ builder Gottfried Silbermann, an opera house (the largest in Europe at that time with 2000 seats), the Taschenbergpalais, Moritzburg Castle and the Großsedlitz Baroque Garden.

Dresden became a metropolis of European importance, providing not only the motif for the renowned city views by the Venetian painter Canaletto, but also attracting outstanding musicians of the age. They came from Bohemia, France, Germany and Italy – it was primarily Johann Georg Pisendel and Johann Sebastian Bach who acted as a bridge to Antonio Vivaldi.

It has been said that Johann Georg Pisendel, the most important late-baroque German violin virtuoso, transformed Dresden into “a musical Venice”. He acted as violinist and later concertmaster of the Dresden Hofkapelle (Court Orchestra) for 43 years. He undertook two study tours to Venice in 1716/1717 where he received instruction from Vivaldi and became his friend. The close friendship of these two artists is

shown by the fact that Vivaldi composed various sonatas and concertos for Pisendel during this time, which the latter proudly performed upon returning to Dresden. In addition, Pisendel compiled numerous musical manuscripts of the leading Italian composers of the time during both sojourns in Venice and brought them to Saxony. These works formed the foundation of a comprehensive Italian musical tradition at the Dresden court. Almost 40 concertos and seven violin sonatas of Vivaldi, as well as copies of concertos and sonatas of Tomaso Albinoni and Benedetto Marcello have been preserved in Dresden to the present day, where they are now kept in the Saxon National Library. In particular, the music of Vivaldi received an honorary place in the repertoire of the court orchestra and formed the basis of Dresden's reputation as a "City of Vivaldi".

Unlike Pisendel, Johann Sebastian Bach neither travelled to Italy nor met Vivaldi personally – but he was all the more intensively acquainted with the latter's music. Like Pisendel, Bach was also infected by the so-called *Vivaldi fever*. Vivaldi had become particularly renowned for his cycle "LEstro Armonico" ("The Harmonic Inspiration"), a collection of 12 concertos for violins and string orchestra. Many of his works

were repeatedly copied by hand before they were printed, and they exercised an enormous influence on the European composers of the time. Around 1713 – possibly even through his friend Pisendel – Bach received copies of the violin concertos, studied them intensively and made a series of adaptations of them for organ and harpsichord. Bach's own early instrumental concertos also breathe the spirit of Vivaldi which can still be sensed in the later *Brandenburg Concertos* and the *Italian Concerto*. It is all the more astonishing, therefore, that Vivaldi's works completely disappeared from the musical world for a number of years afterwards. After the composer had died unnoticed in Vienna in 1741, he was forgotten and his music very rapidly went out of fashion. Vivaldi survived, however, thanks to Bach's masterly concerto adaptations and their rediscovery in the 19th century. Today his works are played all over the world and continue to fascinate music lovers with their freshness and passion.

When Vivaldi died, the Saxon royal seat of Dresden was at the zenith of its splendour. August III, considered one of Europe's greatest art patrons, had succeeded his father on the throne in 1733. Alongside extensive art collections, it was especially the court opera that

was dear to his heart, with its famous court Kapellmeister Johann Adolf Hasse and his wife, the opera diva Faustina Bordoni. Johann Sebastian Bach, who was a friend of both artists, was named "Royal Polish and Electoral Princely Saxon Court Compositeur" in 1736. He also performed on the organ in Dresden, of course, giving concerts in the Sophienkirche and Frauenkirche in the presence of the court and warmly praising the organs of Gottfried Silbermann that had been built there recently. Beginning in 1739, August III entrusted the Italian Gaetano Chiaveri with the construction of the Hofkirche (Court Church) and furnished it with the largest organ ever built by Silbermann. This extraordinarily magnificent sounding, fundamental-tone instrument (unusual for Silbermann's customary sonic concept) also incorporates the influences of Italian organ building with the floating stop *unda maris* [Latin for "sea wave"]. The present recording is intended to remind listeners of the heyday of Vivaldi cultivation at the Dresden court.

Heinrich E. Grimm has transcribed Vivaldi's most famous programmatic cycle, *The Four Seasons*, for the organ completely in the spirit of Bach. When recorded on an original instru-

ment, the result is a refreshingly rustic-baroque sound. Many things, however, appear differently here when compared to the customary string orchestra sound. The Italian *unda maris* brings out the rustling of the brook, the cuckoo and all the other birds sing down from above, the hunting horns blare, the noises of the historic organ mechanism help portray shivering in the cold and the storm roars with genuine (organ) wind. When listening to the *D-minor Concerto* at the beginning of the CD, one can imagine sitting in a Venetian church covered with white Carrara marble. In the concerto "The Grosso Mogul", the muffled tympani and drum beats herald the elephant caravan of the Indian ruler Abu'l-Fath Jalal ud-din Muhammad Akbar (1542–1605), for whom Vivaldi created a monument with this concerto. A whiff of the Orient with its palatable colours and spices wafts over to Europe, to Venice, the erstwhile flourishing harbour and native city of Antonio Vivaldi, and then on to Dresden, the Italianised and now newly blossoming Saxon "Florence on the Elbe".

Hansjörg Albrecht

## HANSJÖRG ALBRECHT

**H**ansjörg Albrecht, Dirigent, Organist und Cembalist, ist Künstlerischer Leiter des Münchener Bach-Chores & Bach-Orchesters (gegründet von dem legendären Karl Richter). Daneben dirigiert er regelmäßig das Orchestra del Teatro di San Carlo Neapel, das Elbipolis Barockorchester und den C.P.E.-Bach-Chor Hamburg. Mit diesen Ensembles sowie in der Zusammenarbeit mit Gastorchestern entwickelt er neue programmatische Profile und ist in bedeutenden Musikzentren und bei europäischen Festivals zu Gast.

Als Dirigent arbeitete er u.a. mit Künstlern wie Dorothee Oberlinger, Arabella Steinbacher, Fazil Say, Vesselina Kasarova, Simone Kermes, Michael Volle und Klaus Florian Vogt zusammen sowie mit Klangkörpern wie dem Orchestra Sinfonica Nazionale della RAI Turin, dem Orchestra della Toscana Florenz, der Prager Philharmonie, dem Bayerischen Staatsorchester, dem Münchner Rundfunkorchester, den Hamburger und Münchner Symphonikern, der Deutschen Radio-Philharmonie sowie den Ensembles der Bachakademie Stuttgart. Neben seinen Verpflichtungen als Dirigent (u.a. in

Berlin, Dresden, Salzburg, Zürich, Rom, Warschau, St. Petersburg, Moskau und Tokio) führen Konzerte Hansjörg Albrecht als Organist in die großen Konzerthäuser und Kathedralen Europas und Russlands sowie nach Japan und die USA. Zudem gastiert er bei namhaften Orchestern weltweit, darunter das Israel Philharmonic Orchestra, Los Angeles Opera Orchestra, St. Luke's Chamber Orchestra New York, Orchestre de la Suisse Romande, Santa Cecilia Rom, Camerata Salzburg, Tschechische Philharmonie, Kremerata Baltica und Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks.

Auch wenn sich Hansjörg Albrecht vor allem als Bach-Spezialist einen Namen gemacht hat, zeugt seine Konzerttätigkeit von großer Vielfalt mit Vorliebe für ausgefallene musikalische Querverbindungen. Sein Interesse an Neuer Musik dokumentiert sich in (Ur-)Aufführungen mit Werken von Thierry Escaich, Enjott Schneider, Philipp Maintz und Rodion Schtschedrin. Seit 2006 verbindet Hansjörg Albrecht ein Vertrag mit dem Label OehmsClassics, bei dem er als Dirigent mehrere vielbeachtete CDs mit Werken von Bach, Brahms, Mahler, Rott und Braunsfelds vorlegte. Seine Einspielung von Poulencs *Orgelkonzert* in der Doppelfunktion als Dirigent



und Organist sei den Referenzaufnahmen von Charles Dutoit, Georges Prêtre und Christoph Eschenbach ebenbürtig, lobten amerikanische Kritiker. In der eigenen SACD-Reihe „Die Kunst der Orgeltranskription“ beleuchtet Hansjörg Albrecht den Facettenreichtum der Orgel. Seine Aufnahme der *Planeten* von Gustav Holst wurde 2013 für den GRAMMY Award nominiert.

[WWW.HANSJOERG-ALBRECHT.COM](http://WWW.HANSJOERG-ALBRECHT.COM)

**H**ansjörg Albrecht, conductor, organist and harpsichordist, is the artistic director of the Munich Bach Choir & Bach Orchestra (founded by the legendary Karl Richter). In addition, he regularly conducts the Orchestra del Teatro di San Carlo in Naples, the Elbipolis Baroque Orchestra and the C.P.E. Bach Choir in Hamburg. With these ensembles, and in cooperation with guest orchestras, he continues to develop new programmatic profiles and is a welcome guest in important music centres and at European festivals.

As a conductor he has worked with such artists as Dorothee Oberlinger, Arabella Steinbacher, Fazil Say, Vesselina Kasarova, Simone Kermes, Michael Volle and Klaus Florian Vogt and with

such outstanding ensembles as the Orchestra Sinfonica Nazionale della RAI in Turino, the Orchestra della Toscana in Florence, the Prague Philharmonic, the Bavarian State Orchestra, the Munich Radio Orchestra, the Hamburg and Munich Symphony Orchestras, the Deutsche Radio Philharmonie as well as the ensembles of the Bach Academy in Stuttgart. Alongside his obligations as a conductor (in Berlin, Dresden, Salzburg, Zürich, Rome, Warsaw, Saint Petersburg, Moscow, Tokyo and other cities), Hansjörg Albrecht performs concerts as an organist in the major concert halls and cathedrals of Europe and Russia, Japan and the USA. In addition, he is a frequent guest with such renowned orchestras as the Israel Philharmonic Orchestra, the Los Angeles Opera Orchestra, St Luke's Chamber Orchestra in New York, Orchestre de la Suisse Romande, Santa Cecilia in Rome, Camerata Salzburg, the Czech Philharmonic, the Kremenata Baltica and the Bavarian Radio Symphony Orchestra.

Although Hansjörg Albrecht has made a name for himself as a Bach specialist, his concert activities show great variety as well as a predilection for striking musical cross-connections. His interest in New Music is documented by

performances, some of them premieres, of works by Thierry Escaich, Enjott Schneider, Philipp Maintz and Rodion Shchedrin. Since 2006 Hansjörg Albrecht has had a contract with the OehmsClassics label, on which he conducted a large number of highly regarded CDs with works of Bach, Brahms, Mahler, Rott and Braunsfels. His recording of Poulenc's *Organ Concerto* in the dual function of conductor and organist has been praised by American critics as being on an equal footing with the reference recordings by Charles Dutoit, Georges Prêtre and Christoph Eschenbach. In his own SACD series "The Art of the Organ Transcription", Hansjörg Albrecht illuminates the multi-faceted richness of the organ. His recording of *The Planets* by Gustav Holst was nominated for a GRAMMY Award in 2013.

[WWW.HANSJOERG-ALBRECHT.COM](http://WWW.HANSJOERG-ALBRECHT.COM)

## **DIE SILBERMANN-ORGEL DER KATHOLISCHEN HOFKIRCHE (KATHEDRALE) DRESDEN**

**D**ie Instrumente des sächsischen Orgelbauers Gottfried Silbermann (1683–1753) gelten weltweit als einzigartig, faszinieren und begeistern durch ihren Klang und ihre Ästhetik. In Dresden errichtete Silbermann drei große Orgeln, von denen heute nur noch die Orgel der Hofkirche erhalten ist. Während die beiden Instrumente der Sophienkirche (1718–1720 | 30 Register | 2 Manuale und Pedal) sowie der Frauenkirche (1732–1736 | 43 Register | 3 Manuale und Pedal) 1945 zerstört wurden, konnte die Hofkirchen-Orgel durch eine rechtzeitige Auslagerung ins Kloster Marienstern gerettet werden. Heute gilt sie – zusammen mit den weiteren 30 noch existierenden Silbermann-Orgeln – als weltweit einmaliger Schatz.

Gottfried Silbermann, der schon zu Lebzeiten große Berühmtheit erlangte, allerdings Aufträge aus dem Ausland (z.B. Moskau, St. Petersburg, Kopenhagen und Prag) konsequent ablehnte, begann mit den Arbeiten an diesem Instrument im Jahr 1750. Mit 47 Registern, verteilt auf drei Manuale und Pedal, sowie

ca. 3000 Pfeifen war es sein größtes – aber auch sein letztes Werk. Silbermann verstarb 1753 während der Arbeiten; sein Meisterschüler Zacharias Hildebrandt vollendete es zwei Jahre später. Den imposanten Orgelprospekt schuf der sächsische Hofbildhauer Johann Joseph Hackl, der beim Bau der Hofkirche mitwirkte. Die Orgelweiheung erfolgte am 2. Februar 1755.

Bei der Zerstörung Dresdens, fast 200 Jahre später, fiel das wertvolle Orgelgehäuse dem Feuersturm zum Opfer. Ende der 1960er Jahre begann die Dresdner Orgelbaufirma Jehmlich mit dem Wiedereinbau des eingelagerten Instruments sowie dessen Restaurierung – allerdings mit einer nicht originalen temperierten Stimmung und somit einem veränderten Klangbild. Der barocke Orgelprospekt sowie das Gehäuse wurden anhand von Fotografien rekonstruiert.

Die letzte umfassende Restaurierung erfolgte 2001/02 nach dem Vorbild des Ursprungszustandes von 1755. Mit der nunmehr wiedereingeführten originalen Stimmtöne von 415 Hz und der Rekonstruktion der historischen Balganlage erklingt das letzte Werk Gottfried Silbermanns in annähernd authentischem Klangbild – als grandioses Zeugnis barocker mitteldeutscher Orgelbaukunst.

### THE SILBERMANN ORGAN OF THE CATHOLIC COURT CHURCH (CATHEDRAL) IN DRESDEN

The instruments of the Saxon organ builder Gottfried Silbermann (1683–1753) are considered unique and fascinating all over the world, enchanting listeners with their sound and aesthetics. Silbermann constructed three great organs in Dresden, of which only the organ of the Court Church has survived to the present day. Whereas the two instruments of the Sophienkirche (1718–1720: 30 stops, 2 manuals and pedals) and the Frauenkirche (1732–1736: 43 stops, 3 manuals and pedals) were destroyed in 1945, it was possible to save the Court Church Organ by relocating it to the Marienstern Monastery just in time. Today it is considered – together with the other 30 Silbermann organs still extant – to be one of the world's unique treasures.

Gottfried Silbermann, who became very famous during his lifetime but consistently refused commissions from abroad (e.g. Moscow, St Petersburg, Copenhagen and Prague), began working on this instrument in 1750. With 47 stops distributed over three manuals and ped-

als, as well as approximately 3000 pipes, it was his largest work, but also his final one. Silbermann died in 1753 whilst still working on it; his master pupil Zacharias Hildebrandt completed it two years later. The imposing organ façade was built by the Saxon court sculptor Johann Joseph Hackl, who participated in the construction of the Court Church. The organ was consecrated on 2 February 1755.

When Dresden was destroyed almost 200 years later, the valuable organ case fell victim to the firestorm. During the late 1960s the Dresden organ-building firm Jehmlich began with the reinstallation of the instrument that had been kept in storage, and with its restoration. This time, however, it was tuned in equal temperament, unlike the original tuning, and thus had an altered sound. The baroque organ façade and case were reconstructed with the help of photographs.

The last comprehensive restoration was undertaken in 2001/02 modelled after the instrument's original state of 1755. With the original pitch of 415 Hz reinstated and the reconstruction of the historic bellows, Gottfried Silbermann's final work now has a nearly authentic sound – serving as a grandiose testimony to the baroque Central German art of organ building.



SILBERMANN-ORGEL – HOFKIRCHE DRESDEN

DISPOSITION

**Hauptwerk:**

Prinzipal 16'  
Bordun 16'  
Prinzipal 8'  
Rohrflöte 8'  
Viola di  
Gamba 8'  
Oktave 4'  
Spitzflöte 4'  
Quinta 3'  
Oktave 2'  
Tertia 1 3/5'  
Cornett 5-fach  
Mixtur 4-fach  
Zimbeln 3-fach  
Trompete 8'  
Fagott 16'  
Tremulant

Manualumfang:  
Pedalumfang:  
Manuelschiebekoppeln:

Bassventil:  
Temperatur:

**Oberwerk:**

Quintaden 16'  
Prinzipal 8'  
Gedackt 8'  
Quintaden 8'  
Unda maris 8'  
Oktave 4'  
Rohrflöte 4'  
Nassat 3'  
Oktave 2'  
Tertia 1 3/5'  
Flaschlöt 1'  
Mixtur 4-fach  
Echocornett 5-fach  
Vox humana 8'  
Schwebung

C, D-d<sup>m</sup>  
C, D-d'  
Brustwerk an Hauptwerk  
Oberwerk an Hauptwerk  
Hauptwerk an Pedal  
gleichschwebende Temperatur

**Brustwerk:**

Gedackt 8'  
Prinzipal 4'  
Rohrflöte 4'  
Nassat 3'  
Oktave 2'  
Sesquialtera 2-fach  
Quinta 1 1/2'  
Sufflöt 1'  
Mixtur 3-fach  
Chalumeaux 8'

**Pedal:**

Untersatz 32'  
Prinzipalbass 16'  
Oktavbass 8'  
Oktavbass 4'  
Pedalmixtur 6-fach  
Posaunenbass 16'  
Trompetenbass 8'  
Clarinbass 4'

**IMPRESSUM**

© 2015 OehmsClassics Musikproduktion GmbH  
© 2015 OehmsClassics Musikproduktion GmbH  
Executive Producer: Dieter Oehms  
Recorded: April 15–19, 2015, Hofkirche, Dresden  
Recording Producer, Editing, Mastering: Martin Fischer  
Photographs: Florian Wagner (Albrecht), private (Hofkirche / organ)  
Translations: David Babcock · Editorial: Martin Stastnik  
Artwork: Selke Music & Media Design (selke@selke.co.at)  
[WWW.OEHMSCCLASSICS.DE](http://WWW.OEHMSCCLASSICS.DE)





**Hans Rott:**  
„Balde ruhest Du auch!“ –  
Lieder-Reise für Bariton und Orchester  
Symphonie in E-Dur  
*Michael Volle, Bariton*  
*Münchner Symphoniker*  
*Hansjörg Albrecht, Dirigent*  
1 CD · OC 1803



**Johann Sebastian Bach:**  
Kantate *Herz und Mund und Tat und Leben* BWV 147  
Sinfonia D-Dur zu einer  
unbekanntenen Kantate BWV 1045  
Magnificat D-Dur BWV 243  
*Münchener Bach-Chor*  
*Münchener Bach-Orchester*  
*Hansjörg Albrecht*  
1 CD · OC 1801



**Georg Friedrich Händel:**  
Arrival of the Queen of Sheba (aus *Solomon*) für Orgel  
Concerto in C-Dur (aus *Saul*) für Orgel und  
Orchester  
Music for the Royal Fireworks für Orgel  
Saul, King of Israel (drei Suiten aus *Saul*) für Orgel  
und Orchester: Suite I „Halleluja“, Suite II „Carillon“,  
Suite III „Resurrection“  
*Martin Schmeding, Orgel · Münchener Bach-Orchester*  
*Hansjörg Albrecht, Dirigent und Orgel*  
1 CD · OC 1821



**Richard Wagner:**  
Ouvertüre zu *Tannhäuser* wvv 70  
Vorspiel zu *Parsifal* wvv III  
Ouvertüre zu *Der Fliegende Holländer* wvv 63  
Vorspiel zu *Tristan und Isolde* wvv 90  
Vorspiel zu *Die Meistersinger von Nürnberg* wvv 96  
*Hansjörg Albrecht an der Doppelorgelanlage von*  
*St. Nikolai zu Kiel*  
*(Kleuker- und Cavaillé-Coll-Mutin-Organ)*  
1 CD · OC 690

OC 1822